

# Poesie auf der Piazza

Der Circus Monti gastiert mit seinem neuen Programm auf der Rosentalanlage



Regie und Clownerie. Didi Sommer und Cécile Steck sind in doppelter Funktion beim neuen Monti-Programm dabei. Foto Dominik Plüss

MELANIE BRÉCHET FISCHLIN

**Auch dieses Jahr setzt der Circus Monti nicht nur auf klassische Zirkuskunst. Auf der Piazza Monti, dem Treffpunkt eines mediterranen Städtchens, versprüht eine bunte Artisten-truppe Lebensfreude pur.**

Mit seiner Tuba entführt ein poetischer Clown mit melancholischem Gesichtsausdruck das Publikum in den Süden. Genauer gesagt auf den belebten Dorfplatz eines mediterranen Städtchens, auf die Piazza Monti. Eine feurige Artisten-truppe sorgt für Leben auf der Stadtpiazza. Mit Schalk

und Heiterkeit, circensischen Künsten und einzigartigen, artistischen Höhepunkten, spielen und tanzen sich die Artisten in die Herzen des Publikums.

Neben den Auftritten in der Gruppe überzeugen die jungen Artistinnen und Artisten – sie kommen aus Finnland, Frankreich, Kanada, Spanien, der Schweiz und den USA – mit akrobatischen Höchstleistungen in ihren Spezialdisziplinen. Besonders ins Auge sticht dabei die humorvolle Hand-auf-Hand-Nummer des Franzosen Victor Cathala und der feingliedrigen Finnin Kati Pikkarainen.

Ebenso zu gefallen vermag die Zirkusfamilie Muntwyler. Mario und Tobias Muntwyler, zehn respektive 13 Jahre alt, warten bereits zum zweiten Mal mit einer gelungenen Ziegennummer auf. Mario und Vater Johannes Muntwyler begeistern zudem mit einer gemeinsamen, anspruchsvollen Jonglage.

**MIT LEICHTIGKEIT.** Erstaunlich, welche Tricks der Zehnjährige schon beherrscht. Und sein älterer Bruder Tobias lässt in einer Solodarbietung seine Diabolos mit ebenfalls erstaunlichem Geschick und einer ver-

blüffenden Leichtigkeit herumwirbeln.

Die Arlesheimer Didi Sommer und Cécile Steck zeichnen zusammen mit Pablo Bursztyn für Konzept und Regie des neuen Programms des Circus Monti verantwortlich. Ihnen ist es während der neunwöchigen Probezeit gelungen, aus den einzelnen Artisten eine überaus harmonisierende Truppe zu formen. Sommer und Steck treten auch selbst im Programm als Clowns auf. Dabei bleibt kein Auge trocken.

Der Circus Monti reiht nicht bloss Nummer an Nummer. Vielmehr bilden farbige

Mosaiksteinchen ein schillerndes Gesamtkunstwerk. Selbst der Artisteneingang passt ins Konzept. Eine aufwendige Stadtkulisse ersetzt den roten Vorhang und sorgt für das mediterrane Ambiente.

Damit bietet die innovative Zirkusfamilie Muntwyler einmal mehr ein Zirkuserlebnis der besonderen Art, das vom Basler Premierenpublikum mit einer Standing Ovation belohnt wurde.

Der Circus Monti gastiert noch bis zum 27. August auf der Rosentalanlage. Information und Vorverkauf unter 056 622 11 22.

> [www.circus-monti.ch](http://www.circus-monti.ch)

## Dreispietz soll zu Basels Manhattan werden

Eine Führung auf dem Areal zeigt ein spannendes Gebiet im Wandel

MICHEL ECKLIN

**Der Dreispietz verändert sich. Wie es heute dort aussieht, wie es in Zukunft dort aussehen wird – das erfahren die Teilnehmer einer Führung.**

Was auf den ersten Blick aussieht wie eine öde Betonwüste mit lauter eintönigen Gewerbegebäuden, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ein abwechslungsreiches Stadtgebiet mit höchst unterschiedlichen Nutzungen, einer spannenden Geschichte – und einer vielversprechenden Zukunft. Das erfahren die rund 30 Teilnehmer der baz.plus-Führung «Unbekannter Dreispietz». Denn es gibt fast nichts, was auf dem 50 Hektaren grossen Areal auf Basler und Münchensteiner Boden nicht hergestellt oder gelagert wird: von der massgeschneiderten High-Tech-Minglihbirne über den Sitzungstisch aus Edelholz bis zum meterlangen Präzisionsstahlrohr, vom Kotflügel bis zum Werbefilm.

**CHALET ALS RESTAURANT.** Containerberge schmücken das weitgehend flache Areal, als Restaurant dient ein Chalet mit Riesengartenzwergen, die Strassen tragen Namen europäischer Städte. Neben den topmodernen Riesenhochlagern liefern Bauern aus der Region ihr Getreide ab – ein Relikt aus dem Beginn des vergangenen Jahrhunderts, als sich der Dreispietz noch nicht mitten in der Agglomeration befand. Damals baute man das neue Gewerbegebiet bewusst nicht beim Hafen, denn vom Dreispietz aus geht es zur Stadt nur abwärts. Das war für die beladenen Fuhrwerke von Vorteil. Heute sind überall Eisenbahnschienen zu sehen.

Geht es nach den Plänen von Herzog & de Meuron, wird bald auf einem «Broadway» das Tram quer durchs Areal fahren. Die Architekten wollen mit ihrem Masterplan die Wertschöpfung erhöhen, etwa indem sie in ausgewählten Teilen des Areals die bisher meist niedergeschossigen Bauten durch eine Art Manhattan ersetzen. Aus den heute 4000 Arbeitsplätzen sollen 8000 werden. Andererseits soll man auf dem Dreispietz auch wohnen und leben können. Ziel ist ein attraktives Stadtquartier, das nicht wie jetzt um 22 Uhr abgeriegelt wird.

> [www.dreispietz.ch](http://www.dreispietz.ch)

## Mittelalterlicher Wachaufzug beim St.-Alban-Tor

Am Tag der Stadttore wurde viel Wissenswertes vermittelt

BETTINA SCHUCAN

**Die Denkmalpflege lud am Samstag zur Besichtigung der Basler Stadttore ein. Das St.-Alban-Tor, zum Beispiel, zeigte sich in einem mittelalterlichen Ambiente.**

Die Sonne spiegelt sich in der blanken Rüstung einer Torwache. Unweit davon steht eine Magd mit Stäckzeug. Ein Wächter sitzt im Gras und vertieft sich in ein Würfelspiel. Seine Spielkumpare sind allerdings aus der heutigen Welt: ein Junge mit seinem Vater und der Grossmutter. Beim St.-Alban-Tor herrscht eine ruhige Stimmung. Patrick Schlenker von Pat's Uniform- und Kostüm-Verleih, der zum zweiten Mal mit den Verantwortlichen von «altbasel.ch» die mittelalterliche Szenerie entworfen hat, will den Anlass klein halten. Immerhin gehe es an diesem «Tag der Stadttore» primär um die Bauwerke. Die Handwerker und Gaukler sollen aber einen Einblick in die Ära vermitteln, als Stadttore nicht Postkartensujets, sondern bewachte Eingangsorte in die Stadt waren.

«Die Leute wissen nichts mehr von der Vergangenheit», sagt Schlenker. Aufklärung bietet der Historiker Stefan Hess. Das St.-Alban-Tor, 1372 fertig gestellt, ist heute grossenteils rekonstruiert. So sei etwa die sogenannte «Pechnase», ein herausragender Erker, erst vor dreissig Jahren wieder angefügt worden. «Wäre der Feind bis hier vorgegrückt, wäre er mit heissem Pech traktiert worden», schildert Hess. Später an der Führung zeigt er die Rammpfähle im Turm: Notfalls wären diese Baumstämme längs in den Tordurchgang hinuntergerasselt und hätten so den Weg versperrt. Die Pfähle seien aber nie eingesetzt worden, räumt Hess ein.

**SCHAUKAMPF.** Vom 19. Jahrhundert an sei der militärische Zweck der Anlage verschwunden; das Tor diene fortan nur noch für die Personenkontrolle. Untypisch sei die gerade verlaufende Form der Treppen im St.-Alban-Tor. «Damals wurden Wendeltreppen bevorzugt, da man auf ihnen bei ei-



Jonas Joris. Torwächter für einen Tag. Foto D. Plüss

nem – Zitat – «christlichen Räuschlein» nicht so weit hinunterfällt.»

Während sich Schlenker keine bewaffneten Wachen zurückwünscht, klingt es bei Jonas Joris nostalgischer. Der 17-jährige Gymnasiast steht mit Hellebarde und Rüstung am Tor. Vor einem Jahr stiess er über das Internet auf den Schaukampfverein «D' Basiliske». «Burgen, imposante Stadtmauern, Rüstungen und Waffen des Mittelalters faszinieren mich», sagt Joris. «Heute ist alles anders.»

### nachrichten

#### Besitzerwechsel im St.-Jakob-Park?

**BERNER SPEKULATIONEN.** «Ich kann mir durchaus vorstellen, dass wir uns am St.-Jakob-Park beteiligen und die Anteile der Miteigentümer-Gesellschaft kaufen»: Mit diesen Worten lässt sich Karl Bartel in der Berner Zeitung «Der Bund» zitieren. Bartel ist Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft der deutschen Dr.-Ebertz-&-Partner-Gruppe. Einkaufszentrum und Seniorenresidenz würden gemäss diesen Aussagen in neue Hände übergehen. Pikant: Die in Köln ansässige Ebertz-Gruppe hat per 1. Juli über ihre Tochter bereits die kommerziellen Nutzungen des Berner Stade de Suisse übernommen, was in der Bundesstadt für einige Unruhe sorgte. Beide Stadione wurden vom Berner Bauunternehmer Bruno Marazzi entwickelt. Und zwei der Basler Miteigentümer sind bei beiden Stadione als Geldgeber aufgetreten, nämlich die Suva und die Winterthur-Versicherung. Dritter Miteigentümer in Basel ist die kantonale Pensionskasse. Stellungnahmen der beteiligten Basler Parteien waren gestern nicht zu erhalten.

#### Mieterverband kontert Leerstandsstatistik

**MANGEL.** Der Mieterverband (MV) Basel nimmt Stellung zur neuesten Studie zu den Leerstandsquoten bei Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten, welche die statistischen Ämter und der Treuhänderverband (Svit) erstellt haben (vgl. baz vom Samstag): Der Mieterverband stellt «zum wiederholten Mal fest, dass weiterhin ein Mangel an bezahlbaren Wohnungen vorhanden ist», heisst es in einem Communiqué. Dass der Wohnungsmarkt nicht «reibungslos» funktioniere, zeige auch der Umstand, dass der Leerwohnungsbestand kaum auf die Höhe der Mietzinseinfluss habe. Problematisch sei auch, dass die Anzahl an grossen Wohnungen tendenziell zu Lasten der kleineren Wohnungen zunimmt: Da der Wohnungsmarkt zwei Prozent Leerstand benötige, um richtig zu funktionieren, «zeichnet sich auch bei den kleinen Logis ein Wohnungsmangel ab».

#### Peter Jenni rückt in den Grossen Rat nach

**NUMMER VIER.** Wechsel bei der Vertretung der Demokratisch-Sozialen Partei (DSP) im Grossen Rat: Für den zurückgetretenen Christoph Zuber rückt im Wahlkreis Kleinbasel dessen Parteikollege Peter Jenni nach. Dies ist dem Kantonsblatt vom Samstag zu entnehmen. Nach den kantonalen Gesamterneuerungswahlen im Herbst 2004 figurierte Jenni hinter Andrea Hauri, Christophe Niedecker und Christoph Zacher erst als vierter Nachrückender.

#### Infos zum Angebot an Tagesstrukturen

**NEUE BROSCHÜRE.** Der Kanton Basel-Stadt verfüge über ein breites Grundangebot an schul- und familienenergänzenden Tagesstrukturen für Schülerinnen und Schüler. Mit einer neuen Broschüre soll interessierten Eltern eine Übersicht über das aktuelle Angebot vermittelt werden, teilt das Erziehungsdepartement mit. Sie ist über den Bildungsserver abrufbar oder beim Ressort Schulen, Sekretariat, Postfach, 4001 Basel, erhältlich (Mail: [stab.schulen@bs.ch](mailto:stab.schulen@bs.ch)).

> [www.edubs.ch](http://www.edubs.ch)

### glückwunsch

#### Goldene Hochzeit

In ihrem Heim am Grienbodenweg 28 in Riehen können **Max** und **Marianne Puffer-Steinhauer** heute Montag das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute für die kommende Zeit. [gratulationen@baz.ch](mailto:gratulationen@baz.ch)